

ANLAGE zum Aufbaukurs (28.09.2022)

	Inhalte Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung	Referent/in
1	Einführung + Übersicht	Nouvertné
2	Psychopathologie – Praxis Life Falldarstellung zu den einzelnen Krankheitsbildern mit anschließender Gruppenarbeit, Ziel ist die Differenzierung zwischen Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Angststörung und Befindlichkeitsstörung	Nouvertné
3	Kinder psychisch kranker Eltern Kinder psychisch kranker Eltern sind Angehörige, die lange weder von der Erwachsenenpsychiatrie noch der Kinder- und Jugendhilfe wahrgenommen wurden. Heute weiß man, dass frühzeitige Unterstützung sinnvoll ist, um die Verhaltensweisen der erkrankten Eltern zu verstehen und eigene und familiäre Bewältigungsstrategien und Ressourcen zu stärken. Die Fortbildung verdeutlicht die Situation betroffener Kinder. Anhand von Projekt- und Fallbeispielen werden Fachkenntnisse und praktische Vorgehensweisen erarbeitet, die für eine gelingende Unterstützung der Kinder und ihrer Familien notwendig sind.	Gumz
4	Psychisch Kranke in der Wohnungslosenhilfe Evidenz von psychischen Erkrankten in der Wohnungslosenhilfe, Wohnungslosenhilfe als Hauptversorger und Hauptaufenthaltort für schwer psychisch Kranke, Versorgungspyramide und – struktur performen in der Psychiatrie um die große Zahl von wohnungslosen psychisch Kranken zu reduzieren. Bedeutung von Armut nach sozialrechtlichen, ordnungsrechtlichen Begrifflichkeiten, Gründe für Wohnungslosigkeit	Nouvertné/Schmalz
5	Psychisch Kranke in der Wohnungslosenhilfe Teil 2 Wer sind die psychisch kranken Menschen in der Wohnungslosenhilfe? Welche Störungen sprengen die herkömmlichen psychiatrischen Versorgungseinrichtungen, welche Arbeitsmethoden und Strukturmodelle gibt es zu alternativen Projekten in der Versorgung psychisch Kranker in der Wohnungslosenhilfe? (Folgen psychischer Behinderung wie z.B. Messi)	Nouvertné/Schmalz
6	Gesprächsführung (i.d. Psychiatrie) Basics kennenlernen (Gesprächskontext; eigene Rolle, Grundhaltungen, Setting, nonverbales und verbales Verhalten); Erarbeiten von Techniken des aktiven Zuhörens	Adrian
7	Psychopathologie – Theorie Lehre der psychischen Erkrankung. Beschreibung und Abgrenzung der einzelnen psychischen Symptome (allgemeine Psychopathologie), Beschreibung und Abgrenzung der psychiatrischen Krankheitsbilder (spezielle Psychopathologie), Progressive Paralyse, Delir – Gedächtnisstörungen und andere Störungen	Dr. Hummelsheim
8	Diabolo-Modell und Krisenintervention Verlauf von schizophränen und schizoaffektiven Psychosen, unterschiedliche Phasen. Zuordnung von Videos zu den unterschiedlichen Phasen einer Erkrankung aus dem schizophränen Formenkreis. Diabolo-Modell zum Verlauf von Psychosen. Kriseninterventionsmöglichkeit in Abhängigkeit vom Verlaufsstadium.	Nouvertné
9	Psychopharmaka II Vertiefung der Besonderheiten der Psychopharmakaverordnung und der sich daraus ergebenden Beziehungsaspekte, Compliance, Depotgaben und Strategien bei Verweigerung der Einnahme.	Dr. Baumgarte
10	Empowerment & Recovery Die Unterstützung des Gesundheitspotentials (Recovery) und die (Selbst-) Bemächtigung (Empowerment) von Menschen mit psychischen Erkrankungen bestärkt und ermöglicht Teilhabe. Empowerment und Recovery beinhalten eine Abkehr von der Defizitsichtweise. Empowerment und Recovery ermutigen zu (Wieder-) Gewinnung von Stärke. Profis blicken auf Ressourcen und Kompetenzen und unterstützen diese.	Dr. Schulze Steinmann

11	<p>Empowerment & Recovery Ziele und Grundsätze von Empowerment, Phasen des Empowerment-Prozesses, professionelles Empowerment, professionelle Unterstützung, Recovery – Gesundheitspotentiale eines Menschen, Ressourcenanalyse, Aufgaben der Profis, Konkrete Maßnahmen Recovery – Ressourcenanalyse, Aufgaben der Profis, konkrete Maßnahmen</p>	Dr. Schulze Steinmann
12	<p>Leben mit einer psychischen Erkrankung - aus dem Blickwinkel von Betroffenen Die Referenten beschreiben ihre Erfahrungen, die sie im psychiatrischen System gemacht haben und welche Unterstützungen geholfen bzw. eher hinderlich waren</p>	Rannoch/Ledeganck
13	<p>Interkulturelle Kompetenz Kultur- und differenzsensibler Umgang mit KlientInnen im sozialpsychiatrischen Kontext, Einführung in Lebenswelten von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, Vielfalt in der Kommunikation</p>	Majouno
14	<p>Umgang mit Suizidalität Die psychosoziale Arbeit mit suizidalen Menschen ist einer der belastendsten Aspekte der psychiatrischen Arbeit, da nicht nur die berufliche Professionalität gefordert ist, sondern eigene Haltungen und Emotionen der Helfer stärker als in anderen Krisensituationen angesprochen werden. Inhalt dieser Einheit ist einerseits ein Erfahrungsaustausch der Teilnehmer. Die Möglichkeit einer Selbsterfahrungsübung zum Thema Tod und Sterben. Die Erarbeitung von Interventionsstrategien auf der Grundlage von Konzepten erfahrener Psychotherapeuten.</p>	Dinkhoff-Awizus
15	<p>Sozialraumorientierung Einführung des Konzeptes der Sozialraumorientierung unter Berücksichtigung von systemischen und lösungsorientierten Ansätzen mit Blick auf das geänderte Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Wie sind dabei die Auswirkungen in der Arbeit mit Menschen mit seelischer Behinderung, insbesondere unter Berücksichtigung des Willens des Leistungsberechtigten und dessen weiteren zur Verfügung stehenden Ressourcen, die in die Erarbeitung von persönlichen Zielen münden.</p>	N.N.
16	<p>Individuelle Hilfeplanung mit dem BEI_NRW Die Individuelle Hilfeplanung erfolgt in NRW über das BEI_NRW (Absicht und Methodik). Es versteht sich als ein Instrument der Teilhabe- und Gesamtplanung (Merkmale des BTHG) und setzt u.a. die Kenntnis und das Verstehen der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) und das Erarbeiten von Zielen nach den sogenannten SMART-Kriterien voraus (Kriterien formulieren, Kultur des Hilfeplanens: personenzentriertes Vorgehen). Ziel der im Hilfeplan zum Ausdruck gebrachten Beschreibungen ist es, die Individualität des Menschen vor Teilhabebarrieren erkennbar zu machen und seinen Hilfebedarf plausibel zu begründen (Sinn und Zweck der individuellen Hilfeplanung im Spannungsfeld zwischen Kostenbegrenzung und fachlicher Weiterentwicklung). Das BEI_NRW wird im beschriebenen Kontext als Präsenz- und alternativ als Online Fortbildung vorgestellt.</p>	Schreiber
17	<p>Arbeitstitel "junge psychisch Kranke" Begrifflichkeiten des Jugendalters, Systemsprenger, Bindungsstörungen, gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Konflikte in der Adoleszenzphase, Perspektive nach Beilecke und Kasnert, Entwicklungsmöglichkeiten aus der Jugendhilfesicht, Wege aus der Hilflosigkeit.</p>	Dr. Bowi
18	<p>Persönlichkeitsstörungen - Borderline I Basiswissen über Borderline (Allgemein Persönlichkeitsstörungen, Symptome; Diagnostik; Differentialdiagnose; Epidemiologie, Verlauf und Prognose, Erklärungsmodell), Abbau der Vorurteile und Ängste im Umgang mit Klienten/-innen; Umgang mit herausfordernden Situationen Beziehungsgestaltung;</p>	Adrian
19	<p>Persönlichkeitsstörungen - Borderline II Bio-Soziale Theorie, DBT Dialektisch Behaviorale Therapie (Marsha M. Linehan), Einführung Skillstraining; Frühwarnzeichen, 5 Module - Wege zur Unterstützung</p>	Adrian
20	<p>Gegenübertragung als Potential „mein schwierigster Klient“ Die Teilnehmenden lernen auf Basis eigener reflektierter Erfahrungen, dass in jedem zwischenmenschlichen Kontakt Übertragung und Gegenübertragung stattfindet. Das gehört unvermeidlich zur Tätigkeit und birgt große Chancen für die sich einander Begegnenden, korrigierende Erfahrungen zu machen. Das kann zu einer besseren Regelung von Nähe und Distanz und zu mehr Bewusstsein über die eigenen blinden Flecken führen. Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Interaktion. Die Teilnehmenden bringen eigene „Fälle“ ein an denen die Phänomene von Übertragung und Gegenübertragung erklärt und an Modellen beschrieben werden.</p>	Schreiber

21	<p>Die Sicht der Angehörigen</p> <p>Das Seminar ist dialogisch und widmet sich der Perspektive der Angehörigen von Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen. Der WDR –Film „unerreichbar nah“ gibt den Anstoß zum gemeinsamen Gespräch mit Frau Emders, die den Teilnehmenden ihre Sicht und ihre Erfahrungen vermittelt. Auswertung in Gruppenarbeit, Austausch und Dialog, Moderation und ergebnisorientierte fachliche Inputs des Dozenten, Konsequenzen für das weitere psychiatrische Handeln.</p>	Schreiber/Emders
22	<p>Sucht + Psychose</p> <p>Zunächst werden die Grundlagen von Sucht- und Psychose-Erkrankungen und deren Untergruppierungen erarbeitet. Ziel ist es hier, ein Verständnis der Dynamik der Erkrankung und des Erlebens der Patienten aufzubauen.</p>	Dr. Grigoleit
23	<p>Sucht + Psychose</p> <p>Hier werden nun die Ursachen des gemeinsamen Auftretens der beiden Erkrankungen besprochen, spezielle Gesprächstechniken eingeübt sowie ein psychoedukatives Programm vorgestellt, welches sich speziell an diese Patienten richtet.</p>	Dr. Grigoleit
24	<p>HAUSARBEIT / Falldarstellung nachmittags</p>	Nouvertné/Greve
25	<p>Forensik/Maßregelvollzug</p> <p>Rechtliche und therapeutische Rahmenbedingungen des Maßregelvollzuges (§ 63 StGB), Sozialpsychiatrische Aufgabenstellungen beim Übergangsmanagement von „drinnen nach draußen“ und im multiprofessionellen Nachsorge-Team während der Führungsaufsicht, Reflexion der eigenen Haltung und Möglichkeiten einer sicheren Beziehungsgestaltung, Anforderungen bei Risikoeinschätzung und Rückfallvermeidung; Interventionsformen, vor allem in Krisenfällen, Kooperationsformen im Hilfenetzwerk, Zusammenarbeit mit einer forensische Ambulanz</p>	Dr. Schmidt-Quernheim
26	<p>Abschlusskolloquium</p> <p>nach eingereichter schriftlicher Hausarbeit sowie Nachweisen von Teilnahmen an dialogische Tagungen/Gesprächen sowie Supervisionen, findet eine mündliche Prüfung statt. Nach bestandenen Ausführungen vor einem Prüfungsausschuss werden die Abschlusszertifikate feierlich überreicht.</p>	Nouvertné/Dinkhoff-Awizus/Greve/Schreiber